

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschika

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier
Zustellung in's Haus:
vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,
anzwährig . . . 4 fl. 80 kr.,

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschika-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
Spaltbreite 10 oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,
bei mehrmaliger 4 kr.,
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Annonces 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.
Inserate sind rüchmen: die Annoncen
Expeditoren von Dancsentein & Bog-
ler in Wien, Alois Type in Wien
Geme. Schalek in Wien, A. B. Gold-
berger in Budapest, und G. L. Daube
in Frankfurt a. M.

Nr. 30.

Reschika (Banat), 27. Juli 1884.

IX. Jahrg.

Die XVIII. südungarische Lehrerver- sammlung zu Gr.-Beeskerek.

Groß-Beeskerek war heuer der Ort, in wel-
chem die freie südung. Lehrerschaft sich versammelte,
um gemeinschaftlich über die Interessen der Schule
und Lehrer zu berathen und Beschlüsse zu fassen.
Das Gros der Gäste langte am 14. d. Mts. Abends
um 7 Uhr in Gr.-Beeskerek an, allwo demselben
ein außerordentlich herzlicher und imponanter Em-
pfang zu Theil wurde. So auszeichnend diese That-
sache für die Pioniere der Kultur und Volksbil-
dung ist, ebenso ehrend ist dieselbe für die Bürger-
schaft von Gr.-Beeskerek.

Am selben Abend um 8 Uhr war Ausschuf-
sitzung, in welcher die Vorarbeiten für die in den
nächsten zwei Tagen stattfindenden Versammlungen
geschahen.

Darauf folgte der Bekanntschaftsabend, an
welchem zu Ehren der Gäste der G.-Beeskerek
Männergesangsverein unter großem Beifall der An-
wesenden 8 Lieder zum Vortrage brachte.

2. Tag. (15. Juli.)

Morgens um 8 Uhr hielten die verschiedenen
Sektionen (für Jugendliteratur, Musik und Turnen)
ihre Sitzungen.

Um 9 Uhr fand die feierliche Eröffnung der
XVIII. südung. Lehrerversammlung im großen Kasi-
nosale durch den Vereinspräsidenten Karl Schäffer
statt.

Der Vizepräsident des Torontaler Komitates
Tallian, der Bürgermeister der Stadt Groß-Bees-
kerek Kulifay und der Obmann des Lokalkomites
Baaben begrüßten die in der Hauptversammlung
Erschienenen mit herzlichen Ansprachen, worauf nach
Darbringung mehrerer offiziellen Hochs und nach

Nominierung der Sekretäre für die Versammlungen
die vom Ausschusse empfohlene Tagesordnung
zur Annahme gelangte, und die Vorträge ihren
Anfang nahmen.

Der erste Vortrag wurde vom Bürger-
schuldirektor Bänfi aus Dravicza gehalten. Derselbe
sprach: „Ueber die Lehrer-Pensionierung.“

Nach sehr gelungener Motivierung beantragte
der Referent, an die hohe Regierung resp. an das
Abgeordnetenhaus eine Zuschrift zu senden, in wel-
cher

1.) um Erhöhung des Minimalgehaltes der
Volkschullehrer von 300 fl. auf 600 fl.;

2.) um die nach 40-jähriger Dienstzeit in der
Weise stanzuhabende Pensionierung der Lehrer,
daß der zu Pensionirende den im letzten Dienst-
jahre bezogenen Gehalt als Pension erhalte; und
schließlich

3.) um Quinquennalzulagen anzufuchen sei.

Die Debatte über die einzelnen Punkte war
sehr lebhaft und beteiligten sich an derselben: Redl,
Ostie, Oswald, Bányai, Marton, Steinbach, Krauß-
haar, Királyi und Präses Schäffer.

Endlich wurden die Anträge Bänfi's mit Aus-
nahme des über die 40jährige Dienstdauer bezug-
habenden Passus, welcher dahia abgeändert wurde,
wonach die Pensionierung nach 30 Dienstjahren
zu geschehen habe, und mit dem Zusatzantrage des
Vorstandes Schäffer, daß eine anderweitige Privat-
pensionierung die staatliche Pension nicht schmalere,
angenommen und zum Beschlusse erhoben. Die Ver-
sammlung votirte Bänfi protokollarischen Dank.

Hierauf wurden die eingelangten Telegramme
und Begrüßungsschreiben vorgelesen. Die nennens-
werthesten waren von dem in Karlsbad weilenden
Oberpräsident Hertelendi, vom Schulinspektor Marx,

dem Zipser und Karanjesbcher Lehrerverein, von
Dittes, Jaus, etc.

Den zweiten Vortrag hielt Lehrerin Frl.
Dienstl aus Gr.-Beeskerek über das Thema: „Die
Frau in der Gesellschaft.“

Frl. Dienstl errang durch den Vortrag enthu-
siastischen Beifall. Der Vortrag gipfelte in den zwei
Punkten: wie die Frau ist, und wie sie sein soll.
Die Stellung des Weibes als Selbsterhalterin, als
Modedame, und als Hausfrau beleuchtete die Vor-
tragende in treffendster Weise; verschiedene Män-
gel und Gebrechen in der weiblichen Erziehung
wurden rücksichtslos, aber mit vielem, feinen Humor
aufgedeckt. Die Versammelten erklärten sich mit den
Auseinandersetzungen der Vortragenden vollkommen
einverstanden und sprachen derselben protokollarischen
Dank aus.

Es folgte das Referat des Lehrers Kaufmann
aus Vega-Szt.-György. Dasselbe lautete: „Ein
Wort im Interesse der fachgemäßen Schulaufsicht.“
Der wesentliche Inhalt des Vortrages war folgen-
der: die jetzt bestehenden Schulkommissionen ent-
sprechen nicht; die Ueberbürdung der Schulinspek-
toren, und die unzureichende Stellung der durch
die Regierung ernannten Schulaufsichter machen
eine fachgemäße Schulaufsicht unmöglich; ebenso die
Einteilung der Comitate in Lehrbezirke und Ver-
wendung der Lehrer als Bezirksvorstände, als
Schulkommissionspräsidenten als Prüfungskommissäre etc.
Die Thesen wurden nach der Debatte an der sich
Martin, Marton, Ostie, Redl und Királyi beteilig-
ten, angenommen.

Nachmittag um 2 Uhr war Festbankett, an
welchem zahlreiche, recht schwingvolle Toaste ge-
sprochen wurden, und welches in animirtester Stim-
mung verlief. Nach dem Bankett war Besichtigung
der reichhaltigen, den Arranguren alle Ehre ma-

FEUILLETON.

Die Hände.

Die Hand spielt eine große Rolle im mensch-
lichen Leben. Ihre Berührung ist oft entscheidend
über Glück und Unglück, und ein Handschlag bin-
det fester als Ketten und Eisen. Man müßte also
diesem Gliede des menschlichen Körpers, seiner
Pflege und seinem Studium mehr Beachtung schen-
ken, anstatt es, wie so häufig, in einem häßlichen
Vederfütteral den Blicken entziehen.

„Um die Hand von Jemand bitten“, und „Je-
mand die Hand reichen“, sind ganz bekannte Aus-
drücke, über deren Sinn wir uns weiter keine Re-
chenenschaft geben, und doch würde es eine zweifel-
hafte Freude hervorrufen, wenn uns diese heißbe-
gehrten zehn Finger allein zu Füßen gelegt werden
sollten!

Man hat jedoch gar nicht Unrecht daran ge-
than, eine solche Sprechweise zu wählen, denn mit
den Händen halten wir ja die irdischen Sachen fest,
oder lassen sie, je nach Wunsch und Laune, unsern
Fingern entgleiten. Mit einer abweisenden Handbe-
wegung vermag man einen Menschen ebenso un-
glücklich zu machen, als ihn ein warmer Druck die-
ser selben Hand erfreuen kann.

Sie ist also ein Gegenstand, dem man Ach-
tung, Ehrfurcht und vor allen Dingen gebührende
Aufmerksamkeit schenken muß, als der gefährlichsten
Agentin ihres Eigenthümers.

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben“
und packt soviel Hände als Ihr irgend packen könnt:
Ihr werdet sie allerdings nicht immer interessant,
aber doch stets eigenartig finden, mit einer merk-
würdigen Charakteristik des Menschen behaftet, dem
sie angehören.

Da gibt es alte und junge Hände, vornehme
und geringe, bewegliche und phlegmatische; Hände
mit warmer, wohlthuerender Berührung und wieder
andere, die uns die Gänsehaut auf den Rücken ja-
gen. Wir Menschen geben uns nur selten Rechen-
schaft von einem augenblicklichen Gefühl und dessen
Ursprung, sonst würden wir aus Erfahrung wissen,
wie oft eine unwiderstehliche Empfindung der Ab-
und Zuneigung sich in unser Herz einschleicht, nach-
dem wir einem Menschen zum ersten Male die
Hand gegeben haben. Doch auch abgesehen von allen
persönlichen Einflüssen bieten die Hände das inter-
essanteste und originellste Studium. Ich will ver-
suchen, aus meiner allerdings ganz unmaßgeblichen
Beobachtung einige Beispiele anzuführen:

Wer hätte nicht schon jene Hände mit den
dicken kurzen Fingern gesehen, welche nur geschaffen

zu sein scheinen, um sich der materiellen Seite des
Lebens zu widmen? Ursprünglich glaubt man sie
mit Mustern beschäftigt zu finden, oder mit dem
Tranchieren von Geflügel, und sieht sie im Geiste
den grünen Römertelch prüfend gegen das Licht
halten, ehe sie sich in beständigem doles far niente
über einen ebenfalls dicken und behäbigen Körper
zusammenfallen werden. Unverwundliches Phlegma,
ruhigsten Lebensgenuß predigen diese Hände dem
Betrachter, indem sie vor seinen Augen das Bild
eines ältlichen mit sich selbst und der Welt zusrie-
denen Bonvivants auftauchen lassen.

Wie anders dagegen die Hand eines nervös
beanlagten, in seinen Stimmungen ewig wechselnden
Menschen! Für ihn sind die Finger ein willkom-
menes Ausströmen seiner innerlich erregten Nerven,
und so wird man ihn seine Hände selten lange in
unveränderter Lage halten sehen. Bald mit diesem,
bald mit jenem Gegenstande spielend, dokumentiren
sie die innere Raslosigkeit ihres Eigenthümers und
werden in den meisten Fällen, wie dieser selbst, ein
mageres, krankhaftes Aussehen zeigen.

Die Hand bleibt unter allen Umständen ein
getreues Abbild ihres Herrn und offenbart uns,
ohne es zu wollen, ein gutes Theil seiner vielleicht
streng gehüteten Geheimnisse. So z. B. vermag sie
uns kund zu thun, ob derselbe ein arbeitsames Le-
ben führen muß, und inwiefern dasselbe mehr seine

Juli 1884.

Für Südun-

TES

st unzerreißbar
drängen wird.
en hüten, wo-
festet.

Feuchtet zu

ne Länge von

bei den Defo-
nden hat und

annähernd er-
en, empfehlen

„Nera“

ndel gebrachte
men und zum
orzüglich und
n werden.

NY

inspektor.

kerei

beim Eigenthü-

Reschika.

henden Lehrmittelausstellung, und der für die Neufager Ausstellung bestimmten weiblichen Handarbeiten. Abends um 8 Uhr war Dilettantentheater-Vorstellung in der Arena. Gegeben wurden zwei ung. Lustspiele; die Darsteller spielten recht brav. Das Reinerträgniß wurde dem Hilfsfonde des süding. Lehrervereines zugeführt. Das hierauf stattgefundene Tanzfränzchen währte bis zum Morgengrauen.

3. Tag. (16. Juli.)

Präses Schäffer eröffnete um 9 Uhr die Generalversammlung des süding. Lehrervereines.

Kobányi aus Arad sprach „Ueber Kindergärten.“ Nachdem Referent gezeigt, daß das Spiel den Körper und Geist der Kleinen entwickle, wobei er verschiedene Mittel hiezu und deren Anwendung auf das Anschaulichste vorführte, hob derselbe hervor, daß Kindergärten ein mächtiger Faktor zur Verbreitung der ung. Sprache seien. Die Versammlung macht die Ansichten des Vortragenden durch einstimmige Annahme derselben ebenfalls zu den übrigen, und sprach ihren Dank dem Referenten aus. Hierauf wurden einige Telegramme von Stancsics, Obergespan von Werkesch und Páncsova und Anderer vorgelesen. Sodann kam der Jahresbericht zur Vorlesung, welcher über das Wirken der Vorsteherung, des Ausschusses, der Zweigvereine und sonstige Angelegenheiten des süding. Lehrervereines im letztverflohenen Jahre Aufschlüsse gibt. Ferner folgte der Kassabericht, der Bericht über die ständige Lehrmittelausstellung, über das in Südingarn zu errichtende Rettungshaus. Ueber letzten Gegenstand entspann sich eine lebhafteste Debatte, an der Marton, Bánfi, Krauszhaar, und Neustadt theilnahmen. Die Idee, daß ein Rettungshaus in Südingarn errichtet werde, wurde fallen gelassen, und beschlossen, die für jenes bisher eingeflossenen Gelder dem in Budapest zu errichtenden Lehrerwaisenhaus zuzuführen zu lassen und so lange Beträge zu diesem Zwecke zu sammeln, bis diese die Höhe von 3000 fl. erreicht haben, welcher Betrag dem süding. Lehrervereine das Recht zu einem Stiftungsplatze beim Lehrerwaisenhaus einräumt.

Hierauf folgte die Resignation und Neuwahl der Vereinsfunktionäre. Mit Ausnahme einiger wurden sämtliche Funktionäre mit Akklamation wiedergewählt.

Der Präses berichtete sodann, daß die Commune Gr. Becskerek den Betrag von 100 fl. und daselbst befindliche zwei Geldinstitute je 20 fl. dem Hilfsfonde spendeten, für welche hochherzige Spenden die Generalversammlung ihren Dank aussprach.

Unter Anderem wurde dann noch für die III. Landes-Lehrer-Delegirten-Versammlung Schäffer und Eisler mit Majorität wiedergewählt, mehrere Anträge gestellt, woran besonders erwähnenswerth ist, daß auf Antrag des Präses Schäffer Unterrichtsminister Tresfort mit Akklamation zum Ehrenmitglied des süding. Lehrervereines gewählt wurde. Hierauf schloß der Vorsitzende die XVIII. süding. Lehrerverammlung. Nachmittag besichtigten die Lehrer die Kinderbewahranstalt, die Klosterschule, das Obergymnasium und die Webeschule und nahmen die Besucher von überall die besten Eindrücke mit. Donnerstag Früh reisten die meisten Theilnehmer unter den fröhlichen Weisen einer Knabenskapelle ab. Jos. Spielmann.

Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild.

Unter gleichem Titel lesen wir in Nr. 76 des in Budapest erscheinenden politischen Blattes „Vittoriul“ folgende Zeilen, die wir unseren geehrten Lesern in deutscher Uebersetzung mittheilen:

„Der Redacteur unseres Blattes, Herr Dr. Cornel Diaconovics erhielt folgendes, mit der eigenhändigen Unterschrift Sr. Hoheit des Kronprinzen verhehenes Schreiben:

„Sr. Wohlgeb. Hrn. Dr. Cornel Diaconovics, Budapest, Maria-Valeriegasse 14.

Da es mein Wunsch ist, beim Zustandebringen des durch mich geplanten Werkes „Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild“ die ausgezeichnetsten und kompetentesten Talente und Spezialisten der ungarischen Literatur und Kunst vereinigt zu sehen, ersuche ich Euer Wohlgeboren, bei dem die Länder der ungarischen Krone besprechenden Theile dieses Werkes mit Ihrer hochgeschätzten Mitwirkung theilzunehmen.

In der sicheren Hoffnung, daß Euer Wohlgeboren den Erfolg der Zusammenstellung dieses, unser Vaterland behandelnden Werkes zu fördern wünschen, ersuche ich Euer Wohlgeboren, Ihre diesbezügliche Bereitwilligkeit, wie auch Ihre eventuellen Ansichten über dieses Werk, dem mit der Redaction des die Länder der ungarischen Krone besprechenden Theiles betrauten Herrn Maurus Szalai mittheilen zu wollen, der Ihnen auch über die Organisation des Werkes und über sonstige Bedingungen die gewünschten Aufschlüsse ertheilen wird.

Empfangen Euer Wohlgeboren die Versicherung meiner aufrichtigsten Hochachtung.

Laxenburg, am 7. Juni 1884.

Hudolf, m. p.“

moralische, oder physische Kraft in Anspruch nimmt. Auch verräth sie dem Beschauer, ob und in welchem Grade der Betreffende einen Werth auf seine äußere Erscheinung legt, denn man muß wissen, es besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen der einfachen Behandlung einer Hand durch Mandelfeife und Nagelbürste und — der raffinierten Beihilfe von crème de rose, Citronensaft oder gar der bewußten zehn Delnäpfschen des eleganten, sagen wir „jüngsten Lieutenants!“ Ferne sei es indessen von mir, demselben in irgend einer Weise zu nahe treten zu wollen, denn oft genug haben ja die im Frieden so schön und weiß gepflegten Hände es hinterdrein bewiesen, daß auch solche Behandlung nicht demoralisirend auf ihre Thatkraft wirken konnte, sondern die alte Energie ihnen in ungeschwächtem Maße erhalten blieb!

Wie die Menschen verschieden sind, so auch ihre Hände. Da findet man kleine und große, ordentliche und unordentliche, klug aussehende (!) und dumm aussehende (!), Hände mit langen und Hände mit kurzen Nägeln. Unter den ersteren hat bisweilen die Mode es gewollt, daß der kleine Finger sich noch um eines Centimeters Nagellänge vor seinen übrigen Kameraden auszeichnete, warum, das ist mir niemals so recht klar geworden, es müßte denn eine Erinnerung an Struwwelpeter gewesen sein!

Was aber die Hände mit den kurzen oder, noch drastischer gesagt, „abgeknappten“ Nägeln

anbelangt, so kommt es mir vor (indessen nichts für ungut!), als ob man dieselben am meisten im Reiche der lieben Backfische antröfe. Man sollte nun wohl denken, daß dies auf einen hohen Grad von Bissigkeit deuten müsse; aber nein, ganz im Gegentheil habe ich gefunden, daß ihre Eigenthümerinnen besonders harmlos und sanftmüthig sind. Das Knabbern rührt in den meisten Fällen von Verlegenheit her und deutet auf einen Mangel an Eitelkeit und Gefallsucht. Man darf bei diesen „knabbernden Jungfrauen“ noch einer unschuldigen Atmosphäre aus der Kinderstube zu begegnen hoffen, statt daß sie schon zu jenen halbverwachsenen präventösen Dämchen gehörten, von denen ein Dichter sagt:

„Zu lang für die Jugend,
Zu klein für die Welt,
Zu eitel für Tugend,
Zu wenig für's Geld.“

Die fleißige Hausfrauenhand, wer kennt sie nicht? Wie viele haben sie nicht in Liebe und Dankbarkeit als die Hand der eigenen treuen Mutter an die Lippen gedrückt! Sie ist nicht mehr schön, diese Hand, denn sie hat eine Schule der Sorge und Mühe durchgemacht und ihre glatte Außenseite dabei eingebüßt. Es ist eine rastlos thätige, sorgende, schaffende, aber dabei warme, sympathische Hand, deren segnende Berührung wohlthut, weil ihre Besitzerin geliebt und gelebt, gehofft und gelitten hat — weil Du ihr vertrauen kannst.

Wie wir erfahren, wird Herr Dr. Diaconovics bei den das romanische Volk interessirenden Kapiteln mitarbeiten und auch über Krassó-Szörény, speziell über die Bergorte desselben, also auch über Reschitza schreiben.

Indem wir diese Thatsachen registriren, müssen wir unserer Freude darüber unverhohlen Ausdruck geben, daß an Herrn Dr. Diaconovics dieser ehrenvolle Ruf erging, und sind überzeugt, daß der Theil des Werkes, an welchem dieser geniale und talentvolle junge Mann mitarbeiten wird, gewiß auf Vollkommenheit Anspruch wird erheben können, da ihm nicht nur die besten Quellen zur Benützung stehen, sondern er Vieles aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, daher in seiner Arbeit eine Wahrheit und Wirklichkeit zum Ausdruck gelangt. Wir gratuliren Herrn Dr. Diaconovics zu dieser Auszeichnung und freuen uns doppelt darüber, da wir ihn als einen Reschitzaer zu den Unsern zählen.

Tages-Neuigkeiten.

* Se. Majestät Kaiser-König Franz Josef hat für die Ueberschwemmen in Galizien 12.000 fl. gespendet.

* Zu den Arader Manövern. Die im Beisein des Königs abzuhaltenden Manöver beginnen am 12. August. Zu denselben werden die 17. und 34. Infanterie-Truppendivision, die 7. und 15. Cavallerie-Brigade das 13. Artillerie-Regiment und vier Train-Escadronen, zusammen 23 Bataillone Infanterie, 21 Escadronen Reiterei und 56 Geschütze, mit einem Stande von 10.300 Mann Infanterie und 3800 Mann Cavallerie concentrirt.

* Die heutige Rekrutirung in Bosnien ist für den künftigen Herbst angeordnet. Es werden wieder 1200 Mann und zwar aus den Jahrgängen 1863 und 1864 abgestellt und die politischen Behörden haben bereits die Weisungen zur Bornahme der nöthigen Vorarbeiten erhalten. Nach vollzogener Assentierung werden vier neue bosnische Infanterie-Kompagnien zur Aufstellung gelangen.

* Herr Conrad P. Wusching, der verdienstvolle Leiter des Ungarischer Gesangsvereines, ist von der Gr.-Kikindaer „Dalárda“ zum Ehrenmitglied ernannt worden.

* Kurort Uzias. Immer lebhafter gestaltet sich der Besuch dieses beliebten Kurortes. Nach der jüngsten uns vorliegenden Kurliste sind bis inkl. 16. Juli dortselbst zum Kurgebrauche 619 Personen eingetroffen.

Solche Hand ist es, an die ein Kind seine erhigte Wange lehnt, wenn es müde vom Spielen und sehnsüchtig nach Ruhe heimkommt, zu der es sich später voll bitterem Heimweh zurücksehnt, wenn der Welt kalte Grausamkeit sein Herz verwundet hat. Und immer weiß sie Trost zu spenden, immer! O, Du einfachste, unansehnlichste und dennoch schönste Hand, Du Mutterhand!

Auch Feenhände gibt es! Hände, wie aus wunderbaren Märchenlanden stammend, doch nicht in das profaische Alltagsleben mit seinen Mühen und Kämpfen passend. Zum süßen Hintändeln sind sie geschaffen, feine, weiße, schmale Hände. Hörtest Du sie nicht in träumerischen Melodien über die Tasten gleiten, indessen, Irklütern gleich, die bunten Diamantstrahlen auf- und niederzuckten? Oder hast Du sie im warmen Sommer Sonnenschein so nachlässig gedankenlos mit rothen Rosen spielen sehen? Sirenenhaft gleiten sie über so manches ungestüme Lockenhaupt dahin und wollen sich wie ein Zauberdruk auf heiße, verlangende Lippen legen, doch Gluth vermögen sie nicht zu geben, denn diese seltsamen Hände, sie gehören weder den guten noch den bösen Feen an, sondern stammen aus dem Reiche der allmächtigen Zauberin Fata Morgana und sind gleich ihr ein hohles Trugbild unserer nimmerfalten, sehnsuchtsvollen Phantasie: seiend und doch nicht seiend — das ist alles. Osabr. Btg.

ird Herr Dr. Diafono-
sche Volk interessirenden
uch über Krassó-Szörény,
deselben, also auch über

sachen registriren, müssen
unverhohlen Ausdruck
Diafonovics dieser ehren-
überzeugt, daß der Theil
efer geniale und talent-
eiten wird, gewiß auf
wird erheben können, da
Duckten zur Benützung
us eigener Anschauung
in seiner Arbeit eine
zum Ausdruck gelangt.
Diafonovics zu dieser
as doppelt darüber, da
haer zu den Unfern

keiten.

ser König Franz
schwemmen in Galizien

r Manövern. Die
haltenden Manöver
u denselben werden die
ruppendivision, die 7.
das 13. Artillerie-
Escadronen, zusammen
1 Escadronen Reiterei
m Stande von 10.300
0 Mann Cavallerie

Rekrutierung in
gen Herbst angeordnet.
ann und zwar aus den
abgestellt und die poli-
its die Weisungen zur
arbeiten erhalten. Nach
en vier neue kosnische
Aufstellung gelangen.

Wusching, der
hofer Gesangsvereines,
Dalárda" zum Ehren-

Summer lebhafter ge-
s beliebten Kurortes.
iegenden Kurliste sind
um Kurgebrauche 619

n Kind seine erhigte
e vom Spielen und
ommt, zu der es sich
zurücksehnt, wenn der
Herz verwundet hat.
penden, immer! O,
und dennoch schönste

s! Hände, wie aus
stammeud, doch nicht
mit seinen Mähen
süßen Hintändeln
ße, schmale Hände.
umerischen Melodien
n, Verlichtern gleich,
s und niederzuckten?
Sommerjonnenschein
rothen Rosen spielen
über so manches un-
o wollen sich wie ein
gende Lippen legen,
zu geben, denn diese
eder den guten noch
men aus dem Reiche
Morgana und sind
unserer nimmersat-
: feiend und doch
Dsnabr. Btg.

* Doppelselbstmord eines Ehe-
paars. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M.
hat in Wien ein Ehepaar auf schreckliche Weise
seinem Leben ein Ende bereitet. Der 53jährige Bahn-
beamte Moriz Chwalla, Neubau Kirchengasse 19
wohnhaft, und seine um 20 Jahre jüngere Gattin
Johanna wurden am 18. Morgens todt im Bette
aufgefunden. Die gerichtlichen Erhebungen ergaben,
daß das Ehepaar einen Selbstmord durch Vergif-
tung mit Kohlenoxydgas ausgeführt hatte. Die
Ehelcute heizten am 18. Nachts 10 Uhr in ihrem
Zimmer den Ofen mit Kohle, versperkten Thüre und
Fenster, öffneten dagegen die Dienthüre und ließen
das sich entwickelnde Kohlenoxydgas ins Gemach
strömen. Hierauf legten sie sich angekleidet ins
Bett und erwarteten ruhig den Tod.

Locales.

□ **Personalnachrichten.** Wie wir erfahren,
stehen im Personalstande der hiesigen Oberverwal-
tung mehrere Translocationen bevor und können
wir heute schon mittheilen, daß die beiden Beamten
Herr Alois v. Pretsch und Herr Johann Nep.
Drescher, Ersterer nach Anina-Steierdorf, Letz-
terer nach Roman-Voglan versetzt wurden und daß
dieselben ihr gegenwärtiges Domizil — Reschiza —
bald verlassen werden. So herzlich gerne wir die even-
tuelle Verbesserung ihrer materiellen Lage den bei-
den Abiturienten wünschen, müssen wir dennoch un-
serem aufrichtigen Bedauern Ausdruck verleihen, daß
unser soziales Leben mit dem Abgange der beiden
genannten Herrn wieder eine empfindliche Lücke er-
leidet, welche sich leider — erfahrungsgemäß —
sehr rar ergänzt. Jedenfalls aber begleiten die Schei-
denden unsere besten Wünsche zum Wohlergehen in
ihren neuen Bestimmungsorten, ihr Andenken in
Reschiza wird immer ein freundliches bleiben.

○ **Hausirruwesen.** Trozdem in neuester Zeit
gegen diese „Epidemie“ mit aller Kraft gearbeitet
wird und die Blätter fast tagtäglich darüber predi-
gen, erfreute sich vor einigen Tagen der „Vertreter“
der „I. amerikanischen Schnellpressendruckerei“ des
Max Muscat in Ung.-Weißkirchen, ein gewisser
Lefkovic, früherer Professionspieler und Pfla-
stretreter, auch unseren Ort mit seinen „Mustern
ohne Werth“ unsicher zu machen. Daß man aber
ohne Hausirrschein in Reschiza nicht durch-
kömmt, scheint dieser „Vertreter“ erst dann bedacht
zu haben, als ihn schon unser Polizei-Commissär
Bloch beim Kragen hatte und verhaftete. Man
confiscirte ihm seinen ganzen Kram und hätte ihn
vielleicht auch einige Tage „Unterkunft“ gewährt,
wenn nicht ein hiesiger Herr für ihn gutgestanden
wäre. Genannter „Vertreter“ hätte ganz gewiß auch
mehrere hiesige Bewohner beschummelt, wenn ihn
nicht dieser kleine Zwischenfall passirt wäre. Wir
warnen deshalb im Interesse des Gemeinwohles
alle Bewohner, sich für die Zukunft vor solchen
Individuen zu hüten!

□ **Aus Hymen's Reiche.** Vor wenigen Ta-
gen haben im Kreise unserer näheren Bekannten
zwei Verlobungen stattgefunden. Erstlich beab-
sichtigt der, vor circa Jahresfrist hier stationirt ge-
wesene k. ung. Finanzwache-Respizient Herr Béla
Sándor das Fräul. Antonia Hollschwandner,
Schwägerin unseres Hoteliers Hrn. Adolf Novotny,
zum Traualtar zu führen. — Gar viele Gäste des
Hotel Novotny werden dann mit schwerem Herzen
die reizende „Toni“ vermissen, die es so meisterlich
verstand, den kühlenden Labetrunk zu kredenzen. —
Ferner hat sich Herr Franz Viptak, Steiger beim
Werke Anina-Steierdorf, mit dem Fräulein Adele
Reff, hier, verlobt. Unsere besten Glückwünsche
den beiden Brautpaaren!

□ **Concert und Tanzkränzchen.** Wie be-
reits mitgetheilt, fand am 19. d. M. im Kiosk des
Hotel Novotny ein Concert der Werkkapelle, und
diesem folgend ein sehr animirtes Tanzkränzchen zu
Ehren der hier anwesenden Frequentanten der Teme-
varer Cadettenschule statt. Das Programm zum

Concerte war folgendermaßen zusammengestellt:
1. Ouverture „Martha“ v. Flotow. 2. „Pifant und
amüfant“ Polka française v. Kotel. 3. „Variationen
für Flügelhorn“ v. Streibinger. 4. „Monolo“ Wal-
zer v. Waldteufel. 5. Potpourri aus ungarischen
Nationalliedern“ v. Pavella. 6. „Die beliebte Blume“
Quadrille v. Zikoff. 7. „Auf der Wacht“ Solo für's
Flügelhorn (mit Echo) von Döring. 8. „Mit Ver-
gnügen“ Polka schnell von Strauß. Sämmtliche
Piceen wurden sehr brav vorgetragen und erfreuten
sich des ungetheilten Beifalls des Auditoriums. —
Wie sich's leicht denken läßt, waren die Schönen
unseres Städtchens in hellen Schaaeren herbeizogen,
galt es doch, dem Vergnügen des Tanzes mit best-
renommirten Tänzern — den anwesenden Gästen —
zu huldigen, die auch unermüdet bis zur Morgen-
dämmerung aushielten. Am Montag den 21. d. M.
verließen mit dem Frühzuge die Gäste unseren Ort
und glauben wir wohl annehmen zu können, daß
dieselben eine freundliche Erinnerung den Bewoh-
nern Reschiza's bewahren werden.

○ **Kirchweih-Fest.** Das Fest der Patronin
unserer röm.-kath. Kirche (Maria Schnee) wird auch
heuer, nach althergebrachter Sitte, in feierlicher
Weise begangen werden. Wiewohl der eigentliche
Festtag erst auf den 5. August fällt, wird derselbe
am vorhergehenden Sonntag, d. i. den 3. k. M.,
begangen, und findet Vormittags in der röm.-kath.
Kirche ein solenner Gottesdienst statt. — Aber auch
für Belustigung ist bereits Sorge getragen, da Abends
im Novotny'schen Kiosk ein „Kirchweih-Kränz-
chen“ veranstaltet von einem engerem Comité, das
sich in derlei Arrangements wiederholt bewährte, statt-
findet. Die Einladungen hiezu erfolgen morgen. Wir
bezweifeln nicht, daß diese Unterhaltung, analog der
Vorjahre, auch heuer eine recht amüsante und zahl-
reich besuchte werden wird, insbesondere, da bereits
aus Nah und Fern Gäste avisiert sind.

□ **Unterhaltung der Schmelzhütten-Ar-
beiter.** Vergangenen Sonntag fand in den Locali-
täten des Hrn. Johann Bayer eine Branchen-Unter-
haltung der Schmelz- und Wessmerhütten-Arbeiter
statt. Dieselbe begann Nachmittags 3 Uhr mit einem
Concerte der Werkkapelle, welchem Abends 8 Uhr
ein sehr animirtes Tanzkränzchen folgte. Leider
erfreute sich dieses Arrangement nicht der vollstän-
digen Gunft des Himmels, denn schon während der
Concert-Vorträge brach ein ganz respectables Gewit-
ter los, das mit strömenden Regen bis spät Abends
begleitet war. Erst gegen 10 Uhr war die Frequenz
des Gartens wieder möglich, nachdem vorher die
schwüle Atmosphäre im Saale angesichts des riesi-
gen Besuches unerträglich geworden. Als Beigabe
zum Ganzen entzündete der Gastgeber ein recht
brillantes Feuerwerk, woran sogar „Sturver“ seine
helle Freude gehabt hätte. Das Fest verlief bis zu
seinem Ende, am hellen Morgen, in schönster Ord-
nung, wofür insbesondere den Arranguren die An-
erkennung gebührt.

□ **Turnerisches.** Wiewohl im Schooße des
hiesigen Turn-Vereines heuer recht wenig frohes
Leben sich entfaltet, da die Turnübungen unbegreif-
licher Weise nur von Wenigen frequentirt werden,
wird derselbe, um einigermaßen an die Oeffentlich-
keit zu treten, am 19. August im Novotny'schen
Kiosk ein Turner-Kränzchen veranstalten. Dieser
geplanten Unterhaltung wird am 9. August
eine Turner-Kneipe vorangehen, welche in
den Garten-Localitäten des Café's des Hrn. Karl
Reff abgehalten wird. An reichlichen Stoff zur ge-
selligen Unterhaltung wird es nicht mangeln und
hoffen die Turner, daß auch der Gastgeber seinen
„Stoff“ dem turnerischen anpassen wird.

□ **Wird in Reschiza.** Am Sonntag den
20. d. M., Früh 10 Uhr wurde der hies. Insaße
Josef Cservenka durch seinen Schwiegervater
Paul Weidinger erstochen. Beide wohnten in
einem Hause und in keinem guten Einvernehmen.
Angeblich soll Josef Cservenka am 20. Früh 10
Uhr aufgestanden und in das von seinem Schwie-

gervater bewohnte Nebenzimmer gekommen sein, wo
er mit Letzterem Streit anfing, der in Thätlichkeiten
ausartete. Beide geriethen hierauf in das Zimmer
des Josef Cservenka, wo derselbe ein Messer zog
und mit demselben seinen Schwiegervater einen
Stich in die Bauchgegend versetzte. Paul Weidinger,
welcher außerdem eine Verletzung am Kopfe erhielt,
soll hierauf sich des Messers bemächtigt haben, mit-
telst welchem er sich vertheidigend, seinen Schwie-
gerohn erstach. Zu bemerken ist nur, daß Paul
Weidinger auf beiden Augen blind ist,
und daß das von den Beiden benützte Messer hinter
dem Bette, wo Josef Cservenka schlief, in ein blaues
Gewand eingehüllt, aufgefunden wurde. Ob hier ein
vorsätzlicher Mord, oder aber, wie Paul Weidinger
und dessen Weib dies behaupten, ein der Verthei-
digung entsprungener Todtschlag obwaltet, dies zu
constataren ist nun Sache des Gerichtes, dem der
Fall allsogleich zur Anzeige gebracht wurde. — Die
gerichtliche Obduktion des Ermordeten wurde Mon-
tag den 21. d. M. vorgenommen.

○ **Feuerwehr-Übung.** Am Sonntag den
20. d. M. hielt unsere Feuerwehr bei zahlreicher
Betheiligung ihrer activen Mitglieder eine Übung
ab, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, auf
welch' rationellste Weise die neuerbauten Häuser am
äußersten Ende der Gemeinde Kom.-Reschiza, die
bekanntlich sehr entfernt von der nächsten Wasser-
bezugsquelle der Berzava einerseits und dem Doma-
nerbache andererseits liegen, im Falle der Feuersge-
fahr zu schützen wären. Das Ergebnis dieser Übung
befriedigte nicht vollkommen, daher für entsprechende
Abhilfe seitens des Feuerwehr-Commando's Sorge
getragen wurde.

□ **Schützenverein.** Beim Freischießen am
20. Juli waren 9 Schützen anwesend, von welchen
525 Schüsse abgegeben, worunter 172 Schwarzschnüsse
und 23 Blättchen erzielt wurden. Das erste Beite
gewann Hr. Oberschützenmeister Franz Schmolik
auf einen Tiefschuß von 153 $\frac{1}{2}$ Theiler, das zweite
Beste Hr. Ignaz Beckler auf einen Tiefschuß von
153 Theiler. Bestgeber waren die Herren: Cser-
venka Johann, Sommer Sigmund und Teytesack
David. Auf Verlangen der hier weilenden k. k.
Offiziere und Frequentanten der Infanterie-Cadet-
tenschule aus Temesvar wurde denselben eine sepa-
rate Scheibe zur Verfügung gestellt und haben die-
selben bis zur Abenddämmerung recht brav geschos-
sen. Heute Sonntag ist Lade-Schießen und
werden auch die Schwarzschnuß-Dividenden ausgezahlt.

□ **Guter Wein.** Einer Gabe, deren wir uns
leider hier sehr selten erfreuen können, trotzdem
wir im — mit herrlichen Nebensaft so reich geseg-
neten — Ungarlande wohnen, kann man seit eini-
ger Zeit im hiesigen Consum-Verein theil-
haftig werden. Es ist dies eine unverfälschte
Sorte aus der Arader Gegend, die mit 23 kr. per
Bouteille mit circa $\frac{3}{10}$ Liter Inhalt, dort zum Aus-
schank gelangt und allen Freunden eines guten
Trunkes empfohlen werden kann.

□ **Ein seltener Weinstock.** Wir hatten die-
ser Tage Gelegenheit, einen seltenen Weinstock im
Schulhause zu Perlasz zu bewundern. Derselbe
wurde von dem gegenwärtigen Lehrer Herrn Eme-
rich Mihálovics vor 16 Jahren als Nebenstüpfen
gepflanzt und hat heute die respectable Länge von
26 Meter. Der Weinstock wird in der Form eines
Viereckes längs des Gebäudes an Latten gezogen.
Er trägt recht reich, und wir zählten diesmal an
300 Trauben an demselben, während uns der In-
haber versicherte, daß voriges Jahr dieser Stock an
500 vorzügliche Trauben trug.

Literarisches.

* „Neue ungarische Schulzeitung“
betitelt sich ein seit April d. J. in Neusag erschei-
nendes, und von dem pens. Professor der Pancso-
vaer Oberrealschule Hrn. Graf herausgegebenes
Schulblatt. Es liegen uns gegenwärtig 16 Nummern
vor und wir müssen gewissenhaft constatiren, daß

dieses Blatt, welches auf seine Fahne „Hebung der Volksschule“ geschrieben hat, dieser Devise vollkommen entspricht. Wir finden darin Arbeiten der ersten vaterländischen Pädagogen, als: Dr. Schwickler und Lederer in Budapest, Schaffner in Temesvar, P. Wiener in Igló und vieler anderer pädagogischer Koriphäen. Der Herausgeber selbst, ein im Schuldienste ergrauter Kämpfer, ein unter den südbungarischen Lehrern stets hochgeachteter Mann, hat eine viel zu reiche Erfahrung auf dem Unterrichtslande hinter sich und bietet daher auch nur das Beste aus der Schule für die Schule. Mögen alle Lehrer Ungarns, welche deutsch verstehen, fleißig dieses Blatt lesen, und dadurch nicht nur an der Verbesserung der Schule, sondern auch ihrer eigenen Stellung mitwirken. — Das Blatt erscheint in Neufassung beim Herausgeber Hrn. Peter Graßl wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 fl. ö. W. Möge kein deutscher Lehrer in Ungarn diese kleine Ausgabe scheuen, damit dieses Blatt in keiner Bibliothek des Lehrers fehle. M . . . l.

Eingesendet.

Die Bauda kommt!

Eine Bauda kommt daher, — Sie bietet jetzt noch mehr;
 O Reschika gib acht! — Auf einmal ist's verfracht!
 Sechszwanzig Tausend schier — Geben's für d'Arenda hier,
 Sie denken schon „ich hab'“, — Auf einmal fragen's ab.
 Jetzt Leut' paßt nur auf, — Es kommt was zu Lauf!
 Die Bauda kommt daher, — Die Taschen nicht ganz leer,
 Sie wollen's noch wehr füllen, — Sich in Banknoten hüllen,
 Darum sie sich jetzt rühren — Und d'Reschik's anschmieren.
 Der Weingarten im Keller — der kost' nur ein paar Heller.
 Will man die Bauda kennen? — Ich werde sie gleich nennen:
 Der Bär im Feld — Der hat das Geld,
 Der Firsch im Wald — Auch dazu zahlt,
 Das Fränkellein — Leit't Alles ein.
 Herrn Frankl und Herrn Goldstein — Die sädeln's doch nicht ein!
 Und Juratschel und Pateschan, — Die schmieren's auch nicht an!!
 Lugos, Temesvar und Motrin, — Da sitzen's schon ganz fest d'rin;
 Doch uns müssen's erst kennen — Bevor sie davon rennen!
 Denn vor ein'gen Jahren — Sind Einige abg'fahren!
 Dr'um Arbeiter paßt auf, — Nehmt dieses nicht in Kauf!
 Und kommen Pantischer her, — Geht in kein Gasthaus mehr!
 Wir machen Gasthausstreik, — Dann gehen's auf die Reig'.

D'rum habt acht!
 Nicht gelacht!
 Front gemacht!
 Seid auf der Wacht!

Sieht es, schaut es, da hast es, wohin thust es ???

Der dumme Kerl von Reschika.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylistik, als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Budapester Lottoziehung vom 19. Juli:

75 13 55 73 22

Nächste Ziehung 2. August.

Hermannstädter Lottoziehung vom 23. Juli:

21 77 25 13 57

Nächste Ziehung 6. August.

Bevölkerungsanzeiger

vom 18. Juli bis inkl. 25. Juli 1884.

Geboren:

Mathias Schweg 1 Knabe — Franz Kosch 1 Mädchen — Rupert Rührkraut 1 Knabe — Anton Dlinel 1 Mädchen — Karl Bachmann 1 Mädchen — Johann Kovacs 1 Mädchen — Emilian Grime 1 Knabe.

Gestorben:

Juliana Bey 67 Jahre alt — Theresia Brandenburg 6 Wochen alt — Leopold Papesch 3 1/2 Jahre alt — Josef Cserevka 29 Jahre alt — Josefina Hortolanyi 1 Woche alt — Franz Krischer 47 Jahre alt.

Getraut:

Ignatz Danko mit Carolina Huber.

Ein MEYER'S CONVERSATIONS-LEXIKON Dritte Auflage,

20 Bände in Original-Leinen-Einband ist (eventuell auch auf Raten) billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Administration d. Bl.

Grosse Preisermässigung Grosse Preisermässigung

Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von Kaffee, Thee, Delikatessen, aus unseren renommirten Hamburger en gros Magazinen bei vorzüglichster Waare billigste Preise, portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Kilo fl. ö. W.	Thee in eleg. chines. Packung fl. ö. W.
Gesindekaffee wohl-schmeckend . . . 3.20	Congogrus ohn Staub fein per Kilo . . . 1.50
Rio fein kräftig . . . 3.50	Congo, extrafein . . . 2.30
Santos, ausgieb. rein-schmeckend . . . 3.80	Souchong, extrafein . . . 3.50
Cuba, grün kräftig brillant . . . 4.25	Pecco Souchong, extr. 4.70
Perl-Mocca afric. eelit feurig . . . 4.45	Kaiser-Melange (Familienthee) . . . 4.—
Ceylon blaugrün kräft. 4.95	Tafelreis, extraf. per 5 Kilo . . . 1.40
Goldjava, extraf. mild 5.20	Jamaica-Rum la 4 Liter 4.15
Portorico, delie kräft. 5.30	Caviar la. Fass 4 K. mild ge- Inhalt 7.50
Perlkaffee hochf. grün 5.90	salzen Fass 1 K. 2.50
Java grossboh. hochf. delicat . . . 5.95	Matjesheringe 5 Kilo neue Deli- katesse Fass 2.—
Arab. Mocca edel feur. 7.20	katessse Fass 2.60

Preisliste über ea. 300 Consum-Artik. gratis franco.
ETTLINGER & Co., Hamburg, Weltpost-Versand

Ung.-Weiskirchen, im Juli 1884.

P. T.

Von einer ausländischen Firma wurde uns die Niederlage für Südun-garn eines neuen

PFLANZEN-BASTES

(kein Baum-Bast)

übertragen, welcher einzig in seiner Art dasteht, äußerst biegsam und fast unzerreißbar ist und den bis nun gebräuchlichen in jeder Beziehung übertrifft und verdrängen wird.

Mit 1 1/2 Kilo dieses Bastes kann man 1 ganzes Foch Weingarten heften, wo-hingegen der Preis des Baumbastes mehr als 2 fl. 30 kr. für ein Foch kostet.

Ferner braucht dieser Bast vor dem Binden nicht angefeuchtet zu werden, bricht nie und kostet nur

90 kr. per Kilo.

Wir verkaufen nur Prima-Qualität, bei welcher der Bast eine Länge von 1 1/2 bis 2 Meter hat und circa 2 bis 2 1/2 Ctm. breit ist.

Wir bemerken noch, daß der von uns importirte Pflanzen-Bast bei den Deko-nomen Weiskirchens allgemeinste Anerkennung und großen Absatz gefunden hat und ist derselbe auch zum

Oculiren, Pölzen u. u.

äußerst praktisch und wird hierin von keinem anderen Bast auch nur annähernd er-reicht. — Indem wir uns noch auf das untenstehende Zeugniß berufen, empfehlen wir uns achtungsvoll

Administration der „Nera“
 Ung.-Weiskirchen.

ZEUGNISS.

Der von der Administration der „Nera“ hierorts in den Handel gebrachte Pflanz-Bast eignet sich zum Veredeln von Rebstöcken, Obstbäumen und zum Fichten der Rebstöcke — wie vorgenommene Versuche bewiesen — vorzüglich und kann daher Jedermann zu obgenannten Zwecken auf das Beste empfohlen werden.

Ung.-Weiskirchen, am 30. Juni 1884.

JOH. WENY

Phylloxera-Distrikts-Inspektor.